

Verleihung des 12. Umweltpreises der Stadt Aarau an Manfred Klopocki für die Bekämpfung von invasiven Neophyten

Autor(en): **Guignard, Marcel / Urech, Jolanda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **87 (2013)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verleihung des 12. Umweltpreises der Stadt Aarau an Manfred Klopocki für die Bekämpfung von invasiven Neophyten

Neophyten bedrohen zunehmend die Biodiversität. Dank dem beharrlichen, freiwilligen Einsatz von Manfred Klopocki gedeihen an vielen Orten in der Stadt Aarau die einheimischen Pflanzen wieder. Für sein Engagement erhielt er 2012 den Umweltpreis.

Mit dem Umweltpreis beabsichtigt die Stadt Aarau, das Thema Umwelt in der Öffentlichkeit aufrechtzuerhalten und das Umweltbewusstsein in der Stadt zu erhöhen. Darüber hinaus soll der Preis zu Eigeninitiative und vermehrter Tätigkeit im Umweltbereich motivieren. Die Nominierung und Bewertung der Projekte für den 12. Umweltpreis der Stadt Aarau erfolgte durch die Natur- und Umweltkommission (NUK). Dabei wurde sie von der städtischen Umwelfachstelle sowie von Stadtoberförster und -gärtner fachlich unterstützt. Die Wahl des Preisträgers oder der Preisträgerin fällt jeweils der Stadtrat. Dieses Jahr fiel sie auf Manfred Klopocki, als Dank und Anerkennung für seinen unermüdlichen Einsatz im Kampf gegen invasive Neophyten.

Hartnäckig und erfolgreich für ein Aarau ohne invasive Neophyten

Manfred Klopocki, der bis zu seiner Pensionierung als Schreiner gearbeitet hat, war schon seit jeher ein passionierter Naturschützer. Lange schon engagiert er sich im Verein BirdLife Aarau (früher Verein für Ornithologie und Kleintierzucht).

Mit seinem geschärften Blick für die Natur hat er bereits vor über zehn Jahren erkannt, dass sich neue gebietsfremde Pflanzen überdurchschnittlich schnell ausbreiten und dabei die einheimische Flora verdrängen. Daraufhin hat er mit der Bekämpfung invasiver Neophyten begonnen. Manfred Klopocki ist täglich unterwegs und reist unentwegt invasive Neophyten aus. Man trifft ihn auf der Zurlindeninsel genauso wie im Aarauer Schachen oder im Summergrien. Er kennt die Standorte aller invasiven Pflanzenarten, weiss, wann der richtige Zeitpunkt für deren Bekämpfung ist und mit welcher Methode die besten Resultate erzielt werden. Im Aarauer Schachen, der einst fast gänzlich vom Drüsigen Springkraut überwuchert war, hat es Manfred Klopocki dank seinem hartnäckigen Einsatz geschafft, die gesamte Springkrautpopulation auszumerzen. Dies ist angesichts des Vermehrungspotentials und der Widerstandsfähigkeit dieser Pflanze ein grosser Erfolg.

Die invasiven Neophyten nehmen Überhand

Die Problematik der invasiven Pflanzen hat sich

in den letzten Jahren zunehmend verschärft und ist zurzeit aktueller denn je. Der Kanton Aargau hat 2009 eine Strategie erarbeitet und im Jahr 2011 die Koordinationsstelle Neobiota geschaffen. Ausserdem läuft bis im Jahr 2014 das Pilotprojekt Neobiota, welches die Zielsetzungen der Strategie in einer ersten Phase umsetzen und die Koordination zwischen den kantonalen Fachstellen und den Gemeinden verbessern soll. Diese Zusammenarbeit ist entscheidend für den Erfolg der gewählten Massnahmen bei der Bekämpfung von invasiven gebietsfremden Arten. Aarau nimmt als eine von 20 Gemeinden am Pilotprojekt teil.

Invasive Pflanzen stellen auf dem Aarauer Stadtgebiet seit vielen Jahren ein Problem dar. Ihr Schadenpotential ist in wertvollen Naturschutzgebieten wie auch im urbanen Raum sehr gross. Die Verdrängung der einheimischen Flora gefährdet die Artenvielfalt und das starke Wurzelwachstum mancher invasiver Pflanzen kann Bauten schädigen. Als bekanntestes Beispiel gilt die Ambrosia, welche sehr starke Allergien auslösen kann. Die Stadt Aarau bekämpft regelmässig invasive Neophyten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es einen langen Atem braucht, um dabei Erfolge zu erzielen. Die Bekämpfung ist arbeitsintensiv und muss kontinuierlich über Jahre hinweg erfolgen. Die Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen und Privatpersonen hat sich dabei als sehr wertvoll erwiesen. Nur mit einer koordinierten Bekämpfung kann die Problematik erfolgreich angegangen werden. Manfred Klopocki sticht hierbei durch seinen einzigartigen Einsatz heraus.

Für die Vielfalt in der Natur

Manfred Klopockis grosses Engagement und seine Beharrlichkeit sind der Grundstein dafür, dass er in der Bekämpfung der invasiven Neophyten so erfolgreich ist. Er setzt sich aus innerer Über-

zeugung für die Natur ein und dieser Einsatz zeigt grosse Wirkung. Auf Flächen, die früher vollkommen von Beständen des Drüsigen Springkrauts, der Amerikanischen Goldrute oder dem Einjährigen Berufskraut bedeckt waren, finden dank der regelmässigen Jätaktivität Manfred Klopockis nun wieder diverse andere Pflanzenarten einen Lebensraum. In dem Sinne leistet Manfred Klopocki einen wertvollen Beitrag zu Förderung und Erhaltung der biologischen, einheimischen Artenvielfalt auf dem Aarauer Stadtgebiet.

Laudatio Umweltpreis vom 14. September 2012
Stadtammann Dr. Marcel Guignard,
Stadträtin Jolanda Urech

Begrüssung

Lieber Manfred Klopocki, sehr geehrte Damen und Herren

Herzlich willkommen zur Verleihung des 12. Umweltpreises. Mit der Preisverleihung beabsichtigt der Stadtrat, die Bevölkerung jeweils für ein spezifisches Umweltthema zu sensibilisieren. So ist es nicht erstaunlich, dass der diesjährige Preisträger mit invasiven Neophyten beziehungsweise mit deren Bekämpfung zu tun hat. Denn das Thema ist brandaktuell.

Trotzdem und trotz der Problematik, dass diese Pflanzen unsere heimische Flora verdrängen, sind invasive Neophyten für die Medien eher ein Randthema. Es birgt schlichtweg zu wenig Newswert. Schliesslich geht es weder um einen Skandal, um eine dramatische Story, eine kuriose Angelegenheit oder um eine Katastrophe. Soviel ich weiss, hat bisher auch Greenpeace noch nicht mit einer aufsehenerregenden Aktion für mediale Aufmerksamkeit gesorgt.

Mit der Verleihung des Umweltpreises möchte die Stadt Aarau ein Zeichen setzen, dass sie den Kampf gegen die invasiven Neophyten ernst nimmt. Wie dieser Kampf aussieht, welche Bemühungen bereits unternommen wurden und weitere Hintergründe zum Thema wird Ihnen nun Stadträtin und Präsidentin der Natur- und Umweltkommission, Frau Jolanda Urech, erläutern.

Hintergründe (Jolana Urech)

Die Thematik der invasiven Neophyten beschäftigt die Stadt Aarau bereits seit vielen Jahren. Spaziert man mit aufmerksamem Blick durch Aarau, trifft man die betreffenden Pflanzen an allen Ecken – als flächige Bestände entlang der Aare genauso wie in der Innenstadt entlang von

Mauern oder im wertvollen Naturschutzgebiet auf der Zurlindeninsel. Die damit verbundenen Schäden sind beträchtlich. Die invasiven Neophyten verdrängen die einheimische Flora. Dieser Vorgang gilt gemäss der *International Union for Conservation of Nature* als zweitwichtigste Ursache für den Verlust der Biodiversität. Invasive Pflanzenarten beschädigen Bauten, destabilisieren Uferböschungen oder gefährden die Gesundheit.

Die Stadt Aarau geht bereits seit 15 Jahren gegen die invasiven Neophyten vor. Die ersten Bekämpfungsmassnahmen erfolgten auf der Zurlindeninsel, im Laufe der letzten Jahre kamen weitere Massnahmen hinzu. So werden beispielsweise seit 2007 gezielt Bestände des Japanischen Staudenknöterichs im urbanen Raum bekämpft. Auch der Forstbetrieb und der Werkhof ergreifen regelmässig Massnahmen.

Als Musterbeispiel dafür, wie wirksam eine gut koordinierte und gezielte Bekämpfung sein kann, ist das Vorgehen im Falle der Ambrosia. Innerhalb von vier Jahren konnte ihr Bestand von 861 Standorten auf 90 reduziert werden – ein grosser Erfolg! Jedoch muss eingestanden werden, dass sich diese Pflanze verhältnismässig einfach bekämpfen lässt. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass für eine erfolgreiche Bekämpfung eine Strategie erforderlich ist. Ein koordiniertes Vorgehen aller Akteure (auf kantonaler und kommunaler Ebene wie auch von Privaten) und fachgerechte Bekämpfungsmaßnahmen sind unentbehrlich!

Eine solche Strategie hat der Kanton Aargau im Jahre 2009 erarbeitet. Sie stützt sich auf die folgenden fünf Eckpfeiler: Prävention, Koordinierte Bekämpfung, Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen und Gemeinden, Information und Evaluation. Zur Strategie wurde ausserdem für die Jahre 2011 bis 2014 ein Pilotprojekt lanciert, woran 20 Aargauer Gemeinden, darunter auch



Aarau, teilnehmen. Die Gemeinden erhalten während der Pilotphase Unterstützung von der Koordinationsstelle Neobiota und der kantonalen Fachstelle. Während des Pilotversuchs finden Ausbildungsveranstaltungen und Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch statt.

Die erwähnte Strategie stellt unbestritten eine wichtige Grundlage für die erfolgreiche Bekämpfung der invasiven Neophyten dar. In der praktischen Bekämpfungsarbeit ist jedoch weiterhin der Einsatz jedes Einzelnen entscheidend! Und dabei kommt insbesondere den privaten Akteuren eine wichtige Rolle zu.

Preisübergabe durch Stadtmann Marcel Guignard

Und einer dieser privaten Akteure, der sich voll und ganz gegen die Verbreitung der invasiven Neophyten einsetzt, ist Manfred Klopocki. Manfred Klopocki ist mehr als ein Naturliebhaber.

Mehr als ein Beobachter der Natur. Manfred Klopocki ist ein Mann der Tat.

Bereits vor mehr als zehn Jahren hat er bemerkt, dass sich fremdländische Pflanzen mehr und mehr ausbreiten und unsere heimische Flora verdrängen. Dabei wollte und konnte er nicht einfach zusehen. Seither unternimmt der pensionierte Holzbauer täglich Kontrollgänge in den von Neophyten überwucherten Gebieten. Stets mit dem Ziel, so viele wie möglich auszureissen. Und dies mit Erfolg. Das Drüsige Springkraut, das einst den ganzen Aarauer Schachen überwuchert hatte, hat Manfred Klopocki beinahe gänzlich eliminiert. Bei einer Pflanze wie dem Springkraut, die sehr widerstandsfähig ist und sich mühelos und rasch verbreitet, ist das ein unschätzbare Gewinn.

Bewundernswert und unbedingt erwähnenswert ist, dass Manfred Klopocki dies alles aus freien Stücken macht. Sein Antrieb ist ein innerer: seine

Liebe zur und seine Sorge um die Natur. Der Schlüssel zum Erfolg im Kampf gegen die fremdländischen Pflanzen ist in zwei seiner Charaktereigenschaften begründet: In seiner Eigeninitiative und in seiner Beharrlichkeit. Alle, die zu Hause einen Garten haben, wissen, dass man für die Unkrautvernichtung einen langen Atem braucht und dass sie aktiv angegangen werden muss. Manfred Klopockis Ausdauer kommt Aarau und seiner heimischen Flora zugute. Mit seinem grossen Engagement fördert Manfred Klopocki die biologische Vielfalt.

Aus diesem Grund hoffe ich, lieber Manfred Klopocki, dass Sie sich weiterhin und noch sehr lange für Aaraus Naturräume stark machen und gegen invasive, fremde Pflanzen vorgehen. Ihr Tun möge für den einen oder anderen ein Vorbild sein. Im Kampf für ein Aarau ohne invasive Neophyten!

Im Namen des Stadtrates überreiche ich Ihnen den Umweltpreis 2012 und gratuliere Ihnen vielmals. Ein herzliches Dankeschön für Ihren Einsatz und Ihre bisher erbrachte Leistung. Danke!